

Verbundkatalog Kalliope

Germann, Heinrich

Zürich, 1952-01-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Winterthur, den 22. Januar 1952
Mythenstr. 43

Herrn Waldemar B o n s e l s
z.Zt. Klinik Hirslanden
Z ü r i c h

Sehr verehrter Herr Bonsels,

Ihre sehr geschätzten Zeilen vom 20. dies haben mich herzlich gefreut. Sehe ich darin doch so etwas wie eine Rechtfertigung meines Grundsatzes, ein Buch in erster Linie nach der ethischen Gesundheit und Vornehmheit seiner Grundhaltung, und erst in zweiter Linie nach seiner schriftstellerischen Gekonntheit und Spannungserzeugung zu beurteilen. Gerade in diesen Tagen musste ich vom nämlichen Grundsatz aus über das jüngst erschienene (ein sogenannt "höchst spannendes") Romanwerk des Griechen Kazantzakis "Griechische Passion" diametral entgegengesetzt urteilen.

Was mir Ihr "Vergessenes Licht" zu einer so ehrlich empfundenen lieben Gabe werden liess, ist (wie in der Besprechung hervorgehoben) die so erhabene Schau auf die Gestalt Jesu. Mit dieser habe ich mich in religionsgeschichtlichen Studien seit Jahren aus einem gewissen nicht "frommen", aber ernsthaft religiösen Forschertrieb beschäftigt, und die Frucht davon war das Buch, worüber Ihnen die Beilagen einige Hinweise geben mögen. Es ist bewusst und betont vom Standpunkt des frei und voraussetzungslos forschenden "Laien" aus geworden und geschrieben und hat bei orthodoxen Theologen gelinden Schrecken, bei freier gerichteten Freude ausgelöst. Daher die innere Verwandtschaft des Schauens, die ich aus Ihrem schönen Buche zu erfüllen glaube und die mir wohltut.

Darf ich berichtigend noch beifügen: ich gehöre nicht zur Schriftleitung des "Bücherblatt" (diese liegt in der Hand von Hrn. Norbert Wiedler), sondern schreibe nur hin und wieder Rezensionen von Büchern, die das oben erwähnte Gebiet berühren. Ich bin also kein zünftiger Literat, sondern (erschrecken Sie nicht!) ein früher in leitender Stellung gewesener Merkursjünger, der sich nahe den 60er Jahren aus diesem Berufe zurückgezogen und zum etwas eigenwilligen "Autodidakten" umgewandelt hat; wie oben angedeutet zum Schrecken mancher sehr kirchenfrommer Leute! Literarisch gesehen, bin ich also so etwas wie "Wilder" unter bessern Menschen! Aber immer kommt ja die schlichte Wahrheit auch nicht von diesen allein!

Ich danke Ihnen nochmals aufrichtig für Ihren lieben Brief, der mir eine rechte Aufmunterung bedeutet, und bin mit herzlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

H. Hermann